

Nachruf

Zum Gedenken an Dr. rer. nat. habil. ERHARD WILFRIED SCHOBER (04.IX.1933 – 08.IX.2007)



Abb. 1. Dr. Wilfried Schober 2005. Aufn.: privat

Am 17. Sept. 2007 nahmen wir auf dem Leipziger Ostfriedhof Abschied von unserem lieben Freund WILFRIED SCHOBER, der am 08. Sept. 2007 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren verstarb (Abb. 1).

Voller Dankbarkeit und Ehrerbietung gedenken wir unseres Lehrmeisters, des Mitbegründers des Arbeitskreises für Fledermauschutz und –forschung der DDR und Schrittmachers der deutschen Fledermauskunde. Mit ihm verloren wir einen großartigen Menschen und wahren Freund. Sachlich zielstrebig, stets bescheiden und menschliche Wärme und Güte ausstrahlend, hat er einfühlsam und beharrlich diesen – auch von ihm ehrenamtlich betriebenen – Forschungszweig entwickelt und insbesondere bei Vorhaben der wissenschaftlichen Fledermausmarkierung seine Schüler

begeistert und geformt. Auf diesem Gebiet hat sich der Biologe WILFRIED SCHOBER – neben seiner erfolgreichen beruflichen Tätigkeit im medizinischen Bereich – große, bleibende Verdienste erworben.

WILFRIED SCHOBER wurde am 04. Sept. 1933 in Döbeln als erster von zwei Söhnen der Eheleute ERHARD († 1983) und FRIEDA († 1980) SCHOBER geboren. Sein Vater, von Beruf Sattler, wurde gleich zu Kriegsbeginn zum Militärdienst eingezogen. Doch entbehrungsreich waren nicht nur die Kriegsjahre, in denen die Mutter allein für die Familie zu sorgen hatte, sondern auch die Jahre danach. Nicht selten führte der Weg zum Lebensunterhalt in die Fluren vor den Toren der Stadt, wo sein Interesse für die Natur geweckt wurde. Nach dem Abschluss des Gymnasiums in Döbeln nahm WILFRIED SCHOBER das Biologiestudium an der

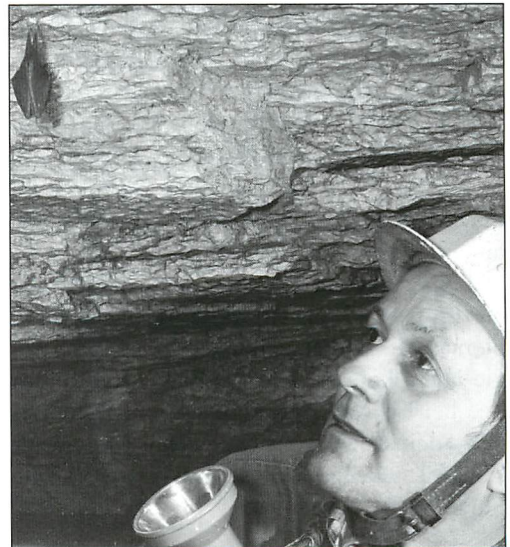


Abb. 2. Dr. Wilfried Schober in den Müchelner Kalkstollen 1989. Aufn.: R. BACHMANN

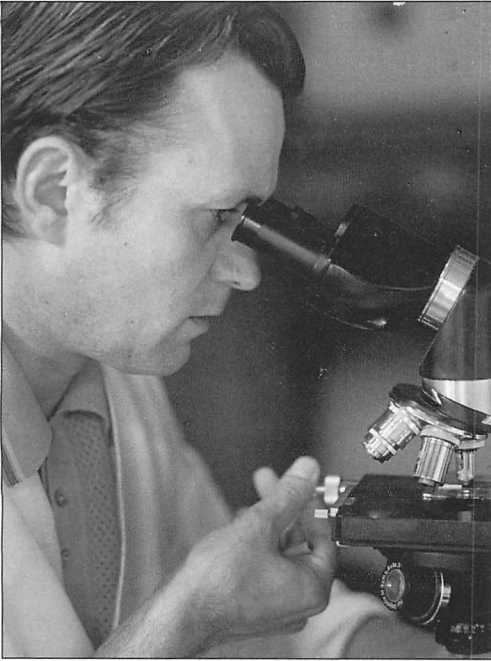


Abb. 3. Dr. Wilfried Schober im Paul-Flechsigt-Institut für Hirnforschung 1975. Aufn.: privat

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf. Vom Dozent Dr. L. KÄMPFE und dem Kustos der Zoologischen Sammlung Dr. R. PIECHOCKI für die Kleinsäugerforschung begeistert, begann er systematische Untersuchungen am Süßen See bei Eisleben, suchte nach Fledermaus-Gebäudequartieren im Hallenser Raum und kontrollierte gemeinsam mit dem Präparator M. NICHT regelmäßig die Mächelner Kalkstollen (Abb. 2). Sie erwiesen sich als bedeutendes Winterquartier der Kleinhufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) in diesem Raum. Diese Kontrollen führte er kontinuierlich über 40 Jahre hinweg durch und hinterließ somit eine der längsten Monitoring-Dokumentationen in Ostdeutschland. Mit der bei Prof. Dr. J. O. HÜSING eingereichten Diplomarbeit „Untersuchungen zur Morphologie und Ökologie der Kleinsäuger am Süßen See bei Eisleben – Ein Beitrag zur Kenntnis der Kleinsäugerfauna aus dem Mitteldeutschen Trockengebiet“ schloss er 1957 sein Studium ab.

Arbeitsstellen für Biologieabsolventen waren schon damals rar. Doch eine Anstellung im

Herbst 1957 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pathologischen Institut des Bezirkskrankenhauses für Neurologie und Psychiatrie in Uchtspringe bei Stendal sollte richtungweisend für seinen beruflichen Werdegang werden. Dienstreisen zur Überbringung pathologischer Proben führten ihn zum Institut für Hirnforschung der Universität Leipzig, wo man bald auf den talentierten jungen Biologen aufmerksam wurde und ihn ab Januar 1959 einstellte. Hier widmete er sich 33 Jahre lang sehr erfolgreich der Neuroanatomie, insbesondere der Anatomie des Säugetiergehirns und profilierte sich zu einem der führenden Neuromorphologen der DDR (Abb. 3). Er war nicht nur in der universitären Forschung und Lehre aktiv, sondern gleichermaßen sehr rege wissenschaftsorganisatorisch tätig. Als langjähriger kommissarischer Leiter trug er zur Profilierung des Paul-Flechsigt-Instituts für Hirnforschung bei und wirkte als Sekretär in der Gesellschaft für Neurowissenschaften der DDR. In dieser Funktion prägte er entscheidend die Gestaltung nationaler Fachtagungen. Trotz der seinerzeitigen Einschränkungen gelang WILFRIED SCHOBER eine recht erfolgreiche internationale Kommunikation und Präsentation seiner Forschungsergebnisse. Studienreisen führten ihn an neurologische Forschungszentren in Moskau (1963 und 1965), Amsterdam (1979) und Leningrad (1983).

Aufgrund seiner Graduierungen zu den Themen „Vergleichend-anatomische Untersuchungen am Gehirn der Larven und adulten Tiere von *Lampetra fluviatilis* (Linné, 1758) und *Lampetra planeri* (Bloch, 1897)“ [Promotion A, 1962] und „Die Sehbahn der Albino-Ratte – eine experimentelle Studie unter vergleichend anatomischem und funktionellem Aspekt“ [Promotion B, 1970] verlieh die Universität Leipzig WILFRIED SCHOBER 1991 den Titel Dr. rer. nat. habil. Die Ergebnisse seiner neuroanatomischen Untersuchungen wurden in ca. 85 Fachartikeln und vier Büchern – wie dem bedeutenden „Katalog der Säugetiergehirne“ (BAUER & SCHOBER 1970, Fischer-Verlag Jena) publiziert. Von seinen Kollegen und Studenten ob seiner fachlichen Kompetenz und menschlich kollegialen Umgangsformen

gleichermaßen geschätzt und geachtet, international anerkannt, ging WILFRIED SCHOBER 1992 in den Vorruhestand und verfolgte von da an ausschließlich sein Hobby, die Fledermauskunde und Säugetierfaunistik.

Zeitlebens widmete WILFRIED SCHOBER seine Freizeit der Faunistik und dem Schutz der Säugetiere. Bereits zur Studienzeit für die faszinierende Welt der Flattertiere entflammt, blieb er diesen Tieren lebenslang verbunden und war für deren Erforschung und Schutz beispielgebend tätig. Er gehörte der schon Ende der 1950er Jahre entstandenen Initiativgruppe von Fledermausberingern um H. RICHTER, G. NATUSCHKE, J. HAENSEL, K. HANDTKE, C. GOTTSCHALK, B. STRATMANN und W. ZIMMERMANN an, die den Grundstein für den am 17.VI.1965 am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle (ILN) konstituierten Arbeitskreis für Fledermausschutz und -forschung der DDR legte. Damit war die erste unter institutioneller Schirmherrschaft stehende Arbeitsgruppe für Fledermausschutz in Europa entstanden. Diese gab sich eine eigene Satzung, in der ihr Arbeitsprogramm und die Herausgabe eines Publikationsorgans festgeschrieben wurden. WILFRIED SCHOBER gehörte von Anbeginn dem Vorstand – auch nach der Anbindung des Arbeitskreises an die Biologische Gesellschaft im Jahr 1975 – an. Er hat maßgeblich dessen Wirken mitbestimmt, mit seinen biologischen Kenntnissen die fachliche Weiterbildung im Arbeitskreis bereichert und gemeinsam mit B. STRATMANN und dem bekannten Tiermaler LISSMANN das erste farbige Plakat über die heimischen Fledermäuse geschaffen. Die Vorstandssitzungen des Arbeitskreises fanden stets im Institut für Hirnforschung statt. Bereits 1970 und 1971 erschienen im „NYCTALUS [Alte Folge]“ die ersten beiden von ihm herausgegebenen faunistischen Übersichten „Zur Verbreitung der Fledermäuse in der DDR“, an deren dritter Fassung unter Leitung des ILN Halle/Saale er sich wiederum beteiligte („NYCTALUS [Neue Folge]“ 1987). International anerkannte Buchpublikationen wie „Mit Echolot und Ultraschall“ (Verlag Edition Leipzig), das zum Standardwerk avancierte Bestimmungsbuch

„Die Fledermäuse Europas – kennen – bestimmen – schützen“ (gemeinsam mit E. GRIMMBERGER), in zwei Auflagen beim Kosmos-Verlag und in mehreren Übersetzungen erschienen, sowie das Heft der Neuen Brehm-Bücherei „Die Hufeisennasen Europas“ (Verlag Westarp Wissenschaften, Bd. 647) folgten. Den Höhepunkt bildet seine Mitautorenschaft im „Handbuch der Säugetiere Europas“ (AULA-Verlag Wiebelsheim), wo er maßgeblichen Anteil an der Fertigstellung der beiden Fledermausbände hatte.

Seine gesamte, sehr umfangreiche Fachbibliothek wie auch die Originalunterlagen aus seinen jahrzehntelangen Forschungen übergab er vor Kurzem der Fledermausmarkierungszentrale Dresden, seine Diplomarbeit und die zugehörige Balg- und Schädelammlung den Zoologischen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, um diese allen Interessierten zugänglich zu erhalten.

Über all diese wissenschaftlichen Bearbeitungen hinweg hat WILFRIED SCHOBER nie den Bezug zur Freilandforschung, der Fledermausberingung, dem Anliegen der Projektgruppe „Säugetierfauna Sachsen“ und dem angewandten Naturschutz verloren. Davon zeugen auch zahlreiche populärwissenschaftliche Beiträge aus seiner Feder und seine aktive Arbeit als Vorsitzender des Landesfachausschusses Fledermausschutz beim NABU, Landesverband Sachsen. Bis in die jüngste Zeit hinein nahm er an der Betreuung der von ihm begründeten Schutzprojekte, wie z. B. dem Eisenbahnviadukt im Zschopautal bei Steina, teil, begeisterte junge Interessierte zur Weiterführung seiner faunistischen Untersuchungsreihen und den dafür notwendigen Quartierschutz und stand ihnen mit Rat und Tat hilfreich zur Seite.

WILFRIED SCHOBER hatte zu seinen Kindern ein herzliches Verhältnis. Er hinterlässt einen Sohn aus erster Ehe, PD Dr. ANDREAS SCHOBER, der in die Fußstapfen des Vaters trat und am Institut für Neuroanatomie der Universität Heidelberg tätig ist, sowie den in Leipzig wohnenden Sohn LUTZ und die in Jerusalem leben-

de Tochter ANNEGRET SCHOBER aus zweiter Ehe. LUTZ SCHOBER ist Jurist und arbeitet in der Verwaltungsdirektion des Krankenhauses Dresden-Friedrichstadt. ANNEGRET SCHOBER leitet derzeit ein Friedensprojekt in Palästina/Israel. Es bereite WILFRIED SCHOBER Freude, die Entwicklung seiner beiden Enkel TILMAN und FRIEDERIKE (geb. 1997) zu begleiten.

Beruflich wie ehrenamtlich hat WILFRIED SCHOBER Großartiges geleistet. Sein Lebenswerk umfasst mehr als 150 Publikationen, von denen die fledermauskundlichen Beiträge im Anhang aufgelistet werden. Er hat uns beispielhaft vorgelebt, wie ein früher beruflicher Ausstieg als Chance für eine weitere erfolgreiche Schaffensperiode genutzt werden kann, ihm selbst ein erfülltes Lebensgefühl vermittelnd und seinem Umfeld und Freundeskreis zum Nutzen reichend. Aus diesem wurde er nun – für Manchen von uns recht unvermittelt – abgerufen, so dass wir tief bewegt von einem großartigen Menschen, teuren Freund und hervorragenden europäischen Chiropterologen und Naturschützer Abschied nehmen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. DIETRICH HEIDECHE, Ahornweg 3, D-06179 Bennstedt
 Dr. ULRICH ZÖPHEL, Gröbastaße 12, D-01445 Radebulch
 Dipl.-Lehrer BODO STRATMANN, Schreberstraße 38, D-06618 Naumburg

Anhang: Fledermauskundliche Publikationen von Dr. WILFRIED SCHOBER

- (01) SCHOBER, W. (1959/60): Zur Cytoarchitektonik und Cytologie der Medulla oblongata der Mausohr-Fledermaus (*M. myotis*). Wiss. Zschr. Univ. Leipzig, math.-nat. R. 9, 745-771.
- (02) SCHOBER, W. (1960): Zur Kenntnis mitteleuropäischer Fledermäuse. Bonn. zool. Beitr. 11 (Sonderh.), 105-111.
- (03) SCHOBER, W. (1962): Tiere „sehen“ mit Schallwellen. Wissen u. Leben (10), 733-736.
- (04) SCHOBER, W., & NICHT, M. (1965): Zehn Jahre Fledermausberingung im Geiseltal. Hercynia (N.F.) 2, 341-351.
- (05) SCHOBER, W. (1967): Zur Lage der Decussatio pyramidum bei den Fledermäusen (*Chiroptera*). Anat. Anz. 120, 174-180.
- (06) SCHOBER, W. (1970): Zur Verbreitung der Fledermäuse in der DDR in den Jahren von 1945 bis 1960. Nyctalus 1(2), 10-17.
- (07) SCHOBER, W. (1971): Zur Verbreitung der Fledermäuse in der DDR (1945-1970). Nyctalus 1(3), 1-50, I-VI.
- (08) SCHOBER, W. (1972): Die Datenerfassung auf der Beobachtungskarte A7 als Grundlage der weiteren Fledermauskartierung. Nyctalus 1(4), 51-53.
- (09) SCHOBER, W. (1973): Fledermausvorkommen im Bezirk Leipzig. Nyctalus 1(5), 19-24.
- (10) SCHOBER, W. (1976): Fledermausvorkommen im Bezirk Leipzig. Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 18, 19-27.
- (11) SCHOBER, W., & WILHELM, M. (1983-1984): Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) in der DDR. Myotis 21-22, 132-137.
- (12) SCHOBER, W. (1983): Mit Echolot und Ultraschall. Die phantastische Welt der Fledertiere. Edition. Leipzig.
weitere Ausgaben: (1983) Herder. Freiburg. (1984) The lives of Bats. Croom Helm. London. (1984) Arco. New York.
- (13) SCHOBER, W., & STEFFENS, R. (1984): 4. Europäisches Symposium zur Fledermaus-Forschung in Prag. Nyctalus (N.F.) 2, 548-549.
- (14) SCHOBER, W., & GEISSLER, G. (1985): Zur Fledermausfauna des Bezirkes Leipzig. Naturschutzarb. naturkd. Heimatforsch. Sachsen 27, 35-42.
- (15) SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1987): Die Fledermäuse Europas – kennen – bestimmen – schützen. Kosmos-Naturführer. Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co. Stuttgart. (1998) 2., akt. u. erw. Aufl. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH. Stuttgart.
weitere Ausgaben: (1989) A guide to bats of Britain and Europe. Hamlyn. London [Ed.: R. E. STEBBINGS].
 (1991) Guide des Chauves-souris d'Europe. Biologie-Identification-Protection. Delachaux & Niestle. Neuchatel et Paris [M. CUISIN].
 (1996) Los murcielagos de Espana y Europe. Omega. Barcelona [Übersetzung: J. SERRA-COBO].
 (1997) The Bats of Europe & North America. TFH Publications. Neptune City [Übersetzung: W. Charlton; Ergänzungen: M. D. TUTTLE].
 (2001) Gids van de vleermuizen van Europa, Azoren en Canarische Eilanden: met specifieke informatie over vleermuizen in Nederland en België. Triron. Baarn [Übersetzung u. Bearbeitung: P. LINA].
- (16) SCHOBER, W. (1987): Zweifarbfledermaus – *Vespertilio discolor* (Kuhl). In: HIEBSCH, H., & HEIDECHE, D.: Kartierung der Fledermäuse in der DDR. Teil 2. Nyctalus (N.F.) 2, 230-232.
- (17) SCHOBER, W. (1988): Wir bestimmen die Fledermäuse in der DDR. Veröff. Naturkundemus. Leipzig (5), 65-76.

- (18) SCHOBER, W. (1988): Zur Verbreitung der Fledermäuse im Bezirk Leipzig. Veröff. Naturkundemus. Leipzig (5), 77-88.
- (19) SCHOBER, W. (1989): Ein ungewöhnliches Wochenstuben-Quartier des Großen Mausohrs. Veröff. Naturkundemus. Leipzig (6), 59-64.
- (20) SCHOBER, W. (1989): Zur Situation vom Großen Mausohr (*Myotis myotis*) im Bezirk Leipzig. Wiss. Beitr. Univ. Halle **1989/20**(P36), 127-137.
- (21) SCHOBER, W. (1990): Leben und Schutz der Fledermäuse. Magdeburg (herausgeg. v. Zool. Garten Magdeburg, 32 pp.).
- (22) GEISSLER, R., & SCHOBER, W. (1994): Zum Vorkommen der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*, Schreber 1774) im Regierungsbezirk Leipzig. Veröff. Naturkundemus. Leipzig (12), 38-48.
- (23) SCHOBER, W. (1997): Fledermausquartier unter Leipzigs Straßen. *Nyctalus* (N.F.) **6**, 317.
- (24) STRATMANN, B., & SCHOBER, W. (1997): Zur Situation der Kleinen Hufeisennase im Saale-Unstrut-Triasland. In: Die Situation der Hufeisennasen in Europa. Workshop 1995, 143-146. Nebra.
- (25) SCHOBER, W. (1998): Die Hufeisennasen Europas. *Rhinolophidae*. D. Neue Brehm-Büch., Bd. **647**. Westarp Wissenschaften. Hohenwarsleben.
- (26) SCHOBER, W., & LIEBSCHER, K. (1998): Wo überwintern die Mausohren (*Myotis myotis*) aus den Wochenstuben in Nerchau und Steina? Veröff. Naturkundemus. Leipzig, 41-55.
- (27) SCHMIDT, C., & SCHOBER, W. (1999): Zur Biologie der Fledermäuse. In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 11-12. Dresden.
- (28) SCHOBER, W., & ZÖPHEL, U. (1999): Übersicht zur Fledermausfauna Sachsens. In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 12-14. Dresden.
- (29) SCHOBER, W., & LIEBSCHER, K. (1999): Großes Mausohr – *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797). In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 27-30. Dresden.
- (30) SCHOBER, W. (1999): Zwergfledermaus – *Pipistrellus pipistrellus* (Schreber, 1774). In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 33-35. Dresden.
- (31) SCHOBER, W., & MEISEL, F. (1999): Mopsfledermaus – *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774). In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 45-48. Dresden.
- (32) SCHOBER, W. (1999): Graues Langohr – *Plecotus auricularis* (J. B. Fischer, 1829). In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 48-50. Dresden.
- (33) ZÖPHEL, U., & SCHOBER, W. (1999): Fledermausmarkierung in Sachsen. In: Sächs. LA Umwelt u. Geologie & NABU LV Sachsen (Hrsg.): Fledermäuse in Sachsen, 58-69. Dresden.
- (34) SCHOBER, W. (2000): Die Geschichte der Fledermausforschung in Sachsen. D. Flattermann (24), 4-6.
- (35) SCHOBER, W. (2000): Neue Zwillingsart der Zwergfledermaus – die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus* Leach 1825). Mitt. sächs. Säugetierfreunde 2000, 17-19.
- (36) SCHOBER, W., & LIEBSCHER, K. (2000): Beachtliche Wiederfunde von Großen Mausohren in Winterquartieren im Osterzgebirge. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2000**, 22-23.
- (37) GÜTTINGER, R., ZAHN, A., KRAPP, F., & SCHOBER, W. (2001): *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797) – Großes Mausohr, Großmausohr, 123-207. In: KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 4. Fledertiere. Teil I: *Chiroptera* I. *Rhinolophidae*, *Vespertilionidae*. AULA-Verlag. Wiebelsheim.
- (38) SCHOBER, W. (2002): Wochenstube des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Grimma. Mitt. sächs. Säugetierfreunde 2002, 37-38.
- (39) SCHOBER, W. (2003): Zur Situation der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in Sachsen. *Nyctalus* (N.F.) **8**, 663-669.
- (40) SCHOBER, W. (2003): Fledermausreport 2002 aus dem Regierungsbezirk Leipzig. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2003**, 55-58.
- (41) SCHOBER, W. (2004): Ergebnisse einer 15-jährigen Beringungsstudie an einer Mausohr- (*Myotis myotis*)-Wochenstube. *Nyctalus* (N.F.) **9**, 295-304.
- (42) SCHOBER, W. (2004): Fledermausreport 2003 aus dem Regierungsbezirk Leipzig. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2004**, 44-46.
- (43) SCHOBER, W. (2004): *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774) – Mopsfledermaus (Breitohrige Fledermaus), 1071-1091. In: KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. Bd. 4: Fledermäuse. Teil II: *Chiroptera* II. *Vespertilionidae* 2, *Molossidae*, *Nycteridae*. AULA-Verlag. Wiebelsheim.
- (44) SCHOBER, W. (2005): Fledermausreport 2004 aus dem Regierungsbezirk Leipzig. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2005**, 47-49.
- (45) SCHOBER, W. (2005): Diplomarbeit zu Fledermäusen im Leipziger Auwald. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2005**, 49-50.
- (46) SCHOBER, W. (2005): Fund der seltenen Bechsteinfledermaus im Kreis Döbeln. Mitt. sächs. Säugetierfreunde **2005**, 50-51.